

# Der Schnitter von Rammelfangen

Als im 19. Jahrhundert die Liegenschaften de Rammelfanger Schlosses zum Verkauf kamen, wollte auch ein Tagelöhner ein Stück Land erwerben. Der Notar der Herrschaft, der den Verkauf leitete, den tüchtigen Knecht kannte und ihm wohlgesinnt war, weil er um dessen Armut wusste, war bereit ihm soviel Getreideland für wenig Geld zu überlassen als er in einem Tagwerk mähen könne. Da erwachte in dem Tagelöhner die Habgier. Er wusste zwar, dass er ein recht guter Landarbeiter war, dass er aber mit größter Mühe und Geschicklichkeit nur das mähen könne, was ein guter Schnitter eben schafft. Er überlegte also, wie er seine Arbeitsleistung verbessern könne. In der Nacht schlich er sich dann zu einem Kreuzweg, von dem man ihm einmal erzählt hatte, dass man dort den Teufel beschwören könne. Es soll ihm auch gelungen sein den Handel mit dem Beelzebub abzuschließen.



"Geh zu eurem Brunnen!", sagte der Teufel zum Tagelöhner." Noch ehe der Hahn in der Frühe dreimal kräht, wirst du dort deine Sense am Mauerwerk so lange schleifen, bis zwei Vertiefungen entstanden sind. Du wirst sehen, ein feiner Wetzstein ist der Brunnen.“ So geschah es auch. Der Tagelöhner wetzte die Klinge seiner Sense, so dass man es heute noch erkennen kann. Dann ging er als munterer Schnitter auf das Feld und begann zu mähen. Er fühlte frische Kraft in seinen Armen und die blanke Sense hieb Streich um Streich und das Blatt blieb scharf den ganzen Tag, so dass am Abend zu ausbedungener Frist ein riesiges Feld gemäht lag, so wie es normal 5 Schnitter nicht geschafft hätten.

Aber das hatte ihm keinen Gewinn gebracht. Denn ehe der Hahn am Morgen dreimal krähte, holte der Teufel den Schnitter in die Hölle. Es hat ihn zumindest kein Mensch mehr zu Gesicht bekommen. Wenn sich aber jeweils der Tag jährt, an dem er den Bund mit dem Teufel schloss, hört man am Dorfbrunnen in Rammelfangen ein helles Klingeln, als führe hurtig ein scharfer Stahl über spröden Stein. Und der und jener, der vorüberging, will in hellen Vollmondnächten den Schnitter schon beobachtet haben, wie er das Sensenblatt am Brunnen wetzen muss, dass die Funken stieben.